

## Freiheit im Gegenüber Gottes

„Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« (Gen 1,28)

Dieser Vers aus dem 1. Schöpfungsbericht gehört zu den bekanntesten und am häufigsten zitierten Versen des Alten Testaments. Neben dem Mehrungsauftrag beinhaltet er den sog.

Herrschaftsauftrag. Damit ist die Beauftragung an den Menschen gemeint, die Erde ‚in Besitz zu nehmen‘, das heißt: über sie – verantwortlich! – zu herrschen.

Immer wieder wurde und wird dieser Vers dazu herangezogen, um eine absolute Herrschaft des Menschen über die ihn umgebende Welt zu begründen. Nicht selten geschieht diese absolute Herrschaft ohne Rücksicht auf die Welt selbst, d.h. auf die Natur und die nicht-menschlichen Lebewesen, für die sie ebenso den Lebensraum darstellt, wie für den Menschen. Insbesondere in den letzten Jahrzehnten ist demgegenüber das Bewusstsein dafür gewachsen, dass der Herrschaftsauftrag des Menschen nur dann in seiner tieferen Bedeutung verstanden ist, wenn er den Menschen zu einer verantwortungsvollen Herrschaft mit der ihm anvertrauten Welt anleitet.

Manch einer mag darin eine Beschränkung der menschlichen Freiheit sehen. Wenn der Mensch zum Herrscher über die Welt bestellt ist, wieso sollte diese Herrschaft dann hinterrücks wieder eingeschränkt werden? Wenn der Mensch nicht über eine absolute Freiheit verfügt, so mag ihm die vorhandene Freiheit nur wie ein bloßer ‚Spielraum‘ erscheinen, innerhalb dessen er zwar frei entscheiden kann, der aber nur einen kleinen Teil der überhaupt möglichen Freiheit abdeckt. Diesem Gedanken wohnt allerdings ein problematisches Verständnis des Menschen und seiner ihm schöpfungsgemäß zukommenden Freiheit inne. Der Mensch ist nicht allein dadurch Mensch, dass er sich der Welt gegenüber frei und von ihr unabhängig verhalten kann. Seine eigentliche Freiheit besteht darin, innerhalb der Ordnungen und Gefüge der Welt das Wort Gottes hören zu können und sich zu diesem zu verhalten. Im Hören auf das Wort Gottes begegnet dem Menschen Gott als dasjenige Gegenüber, im dem der Mensch sich selbst als Person völlig und unmittelbar erschlossen wird. Darin erst – in der Freiheit des Menschen als eines von Gott Angesprochenen – erschließt sich das eigentliche Verständnis der menschlichen Freiheit.